KONZEPTION

Kindergarten Nellingsheim

Igelnest & Fuchsbau

Lange Straße 52

72149 Neustetten-Nellingsheim

Kiga-igelnest@t-online.de

07472/ 281013

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Neustetten

Hohenzollernstraße 4, 72149 Neustetten

Telefon 07472 9365-0 Gemeinde@neustetten.de

Inhalt

1. Grußwort des Trägers

2. Gesetzliche Grundlagen

3. Geschichte des Kindergartens

4. Soziales Umfeld der Kinder

5. Rahmenbedingungen
- 5.1. Gruppe und Gruppengröße
- 5.2. Öffnungszeiten
- 5.3. Elternbeiträge
- 5.4. Ferienregelung

6. Das Personal
- 6.1. Das pädagogische Fachpersonal
  - 6.1.1. Leitung
  - 6.1.2. Erzieherinnen
  - 6.1.3. Fachkräfte für Integration und Inklusion
  - 6.1.4. Praktikanten
- 6.2. Zusammenarbeit im Team

7. Unser Bild vom Kind

8. Erziehungs- und Bildungsverständnis
- 8.1. Bildung und Bindung als elementare Voraussetzung fürs Lernen
- 8.2. Pädagogische Ziele
  - 8.2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper
  - 8.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache
  - 8.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne
  - 8.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl
  - 8.2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken
  - 8.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn/ Werte/ Religion

9. Tagesablauf
9.1. Freispiel
9.2. Angebote und Projektarbeit

10. Räumlichkeiten
10.1. Unser Haus
10.2. Außengelände
10.3. Turnraum Bürgerhaus
10.4. „Grünes Zimmer"/Wald

11. Partizipation
11.1. Definition
11.2. Warum ist Partizipation sinnvoll und notwendig?
11.3. Möglichkeiten der Partizipation in unserer Einrichtung

12. Beobachtung und Dokumentation der Bildungsziele und Entwicklungsprozesse
12.1. Beobachtungsinstrumente
12.2. Arten der Dokumentation

13. Erziehungspartnerschaft
13.1. Zusammenarbeit mit den Eltern
13.2. Elternbeirat

14. Inklusion

15. Kooperation mit anderen Institutionen
15.1. Unsere Kooperationspartner

16. Öffentlichkeitsarbeit

1. Grußwort des Trägers

Neustetten, im Oktober 2023

Liebe Eltern,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass Sie durch das Lesen dieser pädagogischen Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertageseinrichtung zeigen. Vielen Dank!

In der heutigen Zeit haben Kinderbetreuungseinrichtungen einen hohen Stellenwert, da sie vielfache Aufgaben für unsere Gesellschaft, insbesondere für die Kinder und deren weiteres Leben erfüllen. Als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtung sehen wir uns auch als Partner der Eltern.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Ziel, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und die Kinder auf die Gesellschaft vorzubereiten.
Wichtige Werte dabei sind u.a. Eigenständigkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit.
Die pädagogische Konzeption gibt dabei wichtige Einblicke in die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie diese vielfältigen Aufgaben erfüllt und die Ziele erreicht werden sollen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, deren Entwicklung und Förderung in unserer Einrichtung begleitet werden soll. Die Eltern wollen wir bei der Erziehung der Kinder ergänzen und unterstützen. Die Basis für die Partnerschaft soll durch vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern gebildet werden.

Die pädagogische Konzeption orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und der Familien. Dabei versuchen wir auch, den unterschiedlichen individuellen Situationen der Kinder und Familien gerecht zu werden.

Als guter Ort für das Aufwachsen der Kinder, möchten wir mit guten Rahmenbedingungen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allen Kindern beste Chancen auf Bildung, Erziehung und Betreuung bieten.
Dem pädagogischen Personal möchte ich an dieser Stelle dafür danken, dass sie mit ihrer täglichen Arbeit zu einer guten Grundlage für die Zukunft der Kinder beitragen.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“.

Unter diesem Motto, möchten wir Ihnen mit der Konzeption unsere Einrichtung, deren Arbeit und den Weg, den wir gemeinsam mit den Kindern und den Eltern gehen möchten, vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Gunter Schmid

Bürgermeister

2. Gesetzliche Grundlagen

Klare Formulierungen für die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, im Sozialgesetzbuch, im Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, sowie im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) Baden-Württemberg.

3. Geschichte des Kindergartens

Nach dem Zusammenschluss von Remmingsheim, Wolfenhausen und Nellingsheim zur Gemeinde Neustetten 1971, besuchten Kinder aus allen drei Teilorten den Kindergarten „Wettegärtle" in Remmingsheim. Nellingsheim richtete 1975 einen Kindergarten im Alten Schulhaus, dem jetzigen Bürgerhaus ein. Von 1975 bis 1979 besuchten auch die Kinder aus Wolfenhausen den Kindergarten in Nellingsheim. 1995 wurde das neue Kindergartengebäude in der Langen Straße errichtet.

4. Soziales Umfeld der Kinder

Die Gemeinde Neustetten liegt im Westen des Landkreises Tübingen und grenzt an die Nachbargemeinden Rottenburg am Neckar und Bondorf. Nellingsheim ist die kleinste der drei Teilgemeinden. Die ländlich strukturierte Gemeinde hat sich in den vergangenen Jahren zur attraktiven Wohngemeinde entwickelt, die jedoch ihren dörflichen Charakter bewahrt hat.

Die Kinder unserer Einrichtung leben überwiegend mit beiden Elternteilen, sowie einem oder mehreren Geschwistern zusammen. Es gibt wenig Alleinerziehende und wenig Kinder mit Migrations-hintergrund. Die Kinder leben mit Ihren Familien fast alle in eigenen Häusern oder Wohnungen mit Garten. Die meisten Familien haben einen engen Kontakt zu ihren Verwandten, so dass die Kinder mit Großeltern und anderen Verwandten eng verbunden aufwachsen dürfen.

Unser Kindergarten liegt an der Hauptstraße und ist für alle Kinder fußläufig gut erreichbar. Die Kinder haben im Umfeld viele Spielmöglichkeiten und die Vereine in Neustetten bieten ein attraktives Programm für Kinder und Jugendliche.

5. Rahmenbedingungen

5.1. Gruppe und Gruppengröße

Unser Kindergarten ist 1 - gruppig und bietet Platz für bis zu 25 Kinder. Es werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kinder sind in die Altersgruppen der Riesen, Zwerge, Wichtel und Heinzelmännchen eingeteilt.

5.2. Öffnungszeiten

Montag - Freitag
07:30 - 13:30 Uhr

5.3. Elternbeiträge

Der monatliche Elternbeitrag kann der Webseite der Gemeinde Neustetten entnommen werden.

5.4. Ferienregelung

Die Ferien werden vom Träger der Einrichtung gemeinsam mit den Kindergartenleitungen für alle Betreuungseinrichtungen in Neustetten festgelegt. Unsere Ferienzeiten liegen in der Regel innerhalb der Schulferien des Landes Baden-Württemberg.

Ein pädagogischer Tag findet während des Kalenderjahres statt. Die Einrichtung ist wegen Ferien- oder Planungstage insgesamt an 30 Tage im Kalenderjahr geschlossen.

6. Das Personal

Zum Personal des Kindergartens gehören die pädagogischen Mitarbeiter in verschiedenen Funktionen, das Reinigungspersonal und der Hausmeister. Alle Personen tragen auf unterschiedliche Weise dazu bei, den Auftrag der Einrichtung zu erfüllen. Sie verrichten ihre Arbeit verantwortungsbewusst und verstehen sich als Teil der Einrichtung.

6.1. Das pädagogische Fachpersonal

6.1.2. Leitung

Im Auftrag des Trägers übernimmt die Leitung die pädagogische und organisatorische Hauptverantwortung für die Einrichtung und sorgt für den reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltags. Sie ist das Bindeglied zwischen Träger, Team, Eltern, Kindern, anderen Institutionen und der Öffentlichkeit und ein Teil des pädagogischen Teams.

6.1.3. Erzieherinnen

Zum Team gehören zwei Erzieherinnen, die in Voll- und in Teilzeit im Kindergarten arbeiten.

6.1.4. Fachkräfte für Integration und Inklusion.

Bei Bedarf unterstützen uns Fachkräfte im Rahmen der Integrationshilfe für einzelne Kinder. Sie begleiten und unterstützten gezielt Kinder mit besonderem Förderbedarf und stehen den Erziehern fachlich und partnerschaftlich mit Rat und Tat zur Seite. Sie arbeiten mit den Eltern, wie auch mit den entsprechenden therapeutischen Fachleuten zusammen und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten für den pädagogischen Umgang.

6.1.6. Praktikanten

In unserem Kindergarten ermöglichen wir Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen das Absolvieren unterschiedlicher Formen von Praktika. Wochenpraktikanten der Schulen für Sozialpädagogik und Auszubildende in der praxisorientierten Ausbildung (PIA) erfahren bei uns in der Einrichtung eine kompetente Praxisanleitung an ihren Praxistage über die gesamte Ausbildungszeit.

6.2. Zusammenarbeit im Team

Unser Team ist eine aktive Gruppe von Erzieherinnen, die eine enge Arbeitsbeziehung eingegangen sind und sich gemeinsamen Zielen verpflichtet sehen. Teamarbeit ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit und dient der gemeinsamen Arbeitserfüllung – der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. So steht im Mittelpunkt der Teamkommunikation der Austausch über die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Des Weiteren ist die Organisation des pädagogischen Alltags – auf kurzer und langer Sicht – ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit, wie z.B. Wochenabsprachen oder das Planen von Projekten und Aktionen. Unsere Teamarbeit ist ein Prozess, der kontinuierliche Entwicklung und Reflexion bedarf. Dazu stehen unseren Teammitgliedern unter anderem wöchentliche Dienstbesprechungen, gemeinsam genutzte Vor- und Nachbereitungszeiten, jährliche pädagogische Tage und regelmäßige Fortbildungstage zur Verfügung.

7. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als eigenständige und individuelle Persönlichkeit. Jedes Kind ist wertvoll und einzigartig. Es bringt ganz individuelle Stärken und Schwächen, Interessen, Bedürfnisse und Wünsche mit in den Kindergartenalltag. Jedes Kind ist geprägt durch seine ganz eigene Lebensgeschichte und die vielfältigen Erfahrungen, die es bereits gemacht hat. All diese Vorerfahrungen und ganz individuellen Charaktereigenschaften machen jedes einzelne Kind zu einer einzigartigen Persönlichkeit, die wir wertschätzen und achten möchten.
Jedes Kind ist von Gott geliebt und diese Liebe möchten auch wir den Kindern entgegenbringen, während wir sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder ganzheitlich entfalten und selbst aktiv an ihrer Entwicklung teilhaben und mitwirken können. Es geht nicht darum, die Kinder zu formen und nach unseren Vorstellungen zu konstruieren, sondern jedes Kind geht selbst den nächsten Schritt seiner Entwicklung in seinem eigenen Rhythmus.
Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, das Kind hierin zu unterstützen und stets ein waches Auge darauf zu haben, wo das Kind gerade steht und was es braucht. Wir möchten Wegbegleiter für die Kinder sein und sie in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen unterstützen. Die Kinder sollen vielfältige Erfahrungen mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen und mit ihrer Umwelt machen können, indem sie immer wieder Anregungen und Impulse von uns bekommen. Sie sollen selbstwirksam und kreativ sein und ihrem Umfeld selbstbewusst und eigenständig begegnen können. Wir möchten Raum schaffen indem sich die Kinder entfalten können. Gleichzeitig aber auch einen Rahmen schaffen, der ihnen Halt und Orientierung gibt, wo sie sich getragen und geborgen fühlen. Wir sehen in jedem Kind ein wertvolles Geschenk Gottes, worüber wir dankbar sind und dem wir Wertschätzung und Anerkennung entgegenbringen möchten.

8. Erziehungs- und Bildungsverständnis

8.1. Bindung als elementare Voraussetzung fürs Lernen

Unser Ziel ist es, das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu fordern. Dabei werden dem Kind der Raum, die Zeit und die Unterstützung gegeben, die es benötigt, um sich zu entfalten und sich zu einer selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und selbstständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Verlässliche Bindungen und das emotionale Erleben sind die Grundlage für gelungene Bildungsprozesse. Deshalb ist es dem Kindergartenteam sehr wichtig, sowohl zu dem Kind, als auch zu den Eltern eine gute Beziehung aufzubauen. Ohne Bindung keine Bildung. Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis" bei der Erkundung seiner Umwelt. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

8.2. Pädagogische Ziele

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, ihre Persönlichkeit, Begabung und ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Dies ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Nach § 2a Abs. 3 des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) in Baden-Württemberg vom 19.10. 2010 dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dem Förderauftrag nach § 22 SGB VIII. Der Orientierungsplan steckt den Rahmen und die Bildungsziele ab. In unserer Pädagogik stützen wir uns auf die Grundsätze des Orientierungsplanes. Gemäß dieser pädagogischen Ausrichtung verfolgen wir folgende Ziele:

8.3.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Die Kinder erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten. Die Kinder entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers. Unser Ziel ist es dem kindlichen Bewegungsdrang zu entsprechen und dadurch seine körperliche und geistige Entwicklung zu fördern

Wir wollen, dass die Kinder:

- ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen,
- Köperfunktionen kennen und steuern lernen,
- ihre Freude und Lust an Bewegung ausleben
- sich auf vielfältige Weise bewegen und sportlich betätigen,
- ihre körperlichen Fähigkeiten erfahren, weiterentwickeln und dabei die eigenen Grenzen ausloten,
- durch Bewegung ihren Körper gesund erhalten,
- durch körperliche Fitness ausgeglichener, konzentrierter und belastbarer werden
- bei Bewegungsangeboten Gemeinschaftssinn und Fairness entwickeln,
- den eigenen Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel kennenlernen
- die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten differenzieren und erweitern,
- ihre Auge-Hand-Koordination verfeinern,
- ihre Geschlechtsunterschiede entdecken und erleben lernen, durch Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Mädchen und Jungen

Wir erreichen dies durch:

- weitläufiges, naturnahes Außengelände mit Rutsche, Schaukel, Klettergerüst, Matschküche,
- regelmäßige Bewegungsangebote, getrennt nach dem Entwicklungsstand der Kinder,
- regelmäßige Spaziergänge, Waldtage
- Umgang mit Material im Atelier, Werkzeuge in der Werkstatt, gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten,
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung,
- Thematisierung durch Bilderbücher, Gespräche, Spiele und andere Angebote,

8.3.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Die Kinder erweitern ihre Sprachkompetenzen. Die Kinder nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben. Unser Ziel ist es die Kinder zu befähigen ihre Anliegen sprachlich auszudrücken und Sicherheit im Umgang mit der Sprache zu gewinnen.

Wir wollen, dass die Kinder:

- Sprache verstehen und Gesprochenes wiedergeben können,
- Freude am Erzählen und Berichten haben,
- lernen sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken,
- Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen.
- ihren Wortschatz erweitern,
- Sprache als eine Ausdrucksform erfahren, um ihre Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken mitzuteilen,
- grammatikalisch richtig und deutlich sprechen,
- eine phonologische Bewusstheit ausbilden.

Wir erreichen dies durch:

- Das sprachliche Vorbild der Erwachsenen,
- zuhören und ausreden lassen, Blickkontakt zum Kind beim Sprechen,
- Lieder, Reime, Verse, Bilderbücher, Geschichten, Gesellschaftsspiele, Fingerspiele, Spiele zur Sprachförderung,
- Rollen- und Theaterspiele,
- Das Schaffen von Sprechanlässen durch Gespräche über Erlebnisse und Begebenheiten,
- Verknüpfung von Sprache und Schrift durch Symbole (metacom) in für die Kinder relevanten Bereichen, wie z.B. Wochenplan, To-do-Listen, Einladungen und Liedblättern
- Lerngeschichten,
- „Diktierendes Schreiben".

8.3.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Unser Ziel ist es den Kindern die Möglichkeit zu geben sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen, sich darin zu orientieren und sie aktiv mitzugestalten.

Wir wollen, dass die Kinder:

- Ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken) weiterentwickeln und sensibilisieren,
- durch den aktiven Prozess des Wahrnehmens über alle Sinne die Welt in ihrer Differenziertheit erleben,
- etwas über die Bedeutung und Leistung der Sinne erfahren,
- lernen, ihre Sinneseindrücke in verschiedener Weise Ausdruck zu verleihen (verbal und körperlich),
- ihre Sinne nutzen, um gut für sich selbst zu sorgen,
- ihre Sinne entfalten, um andere in ihrer Eigenart wahrzunehmen und darauf Rücksicht zu nehmen,
- durch die Begegnung und aktiver Auseinandersetzung mit Musik, Kunst, Umwelt, Natur und Menschen ihre Phantasie fördern.

Wir erreichen dies durch:

- Bereitstellen und Experimentieren lassen mit Materialien unterschiedlicher Beschaffenheit,
- Kennenlernen und Ausprobieren von verschiedenen Mal- und Gestaltungstechniken, sowie Werkangeboten,
- rhythmische Angebote mit den Elementen Musik, Sprache, Bewegung und Material,
- musikalische Angebote wie Lieder, Liedbegleitungen, rhythmische Übungen, Kennenlernen von Instrumenten,
- Sensibilisierung durch die Erzieherinnen innerhalb des Tagesgeschehens,
- das Projekt „KitaPlus“ für die Altersgruppe der Zwerge,
- Wahrnehmungsübungen in den verschiedenen Sinnesbereichen.

8.3.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen und Tiere und Natur wahr und reagieren angemessen. Unser Ziel ist es das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in seinem sozialen Verhalten zu stärken und zu fördern.

Wir wollen, dass die Kinder:

- Ihre Gefühle bei sich und anderen wahrnehmen und benennen können,
- Regeln als wichtigen Teil gemeinschaftlichen Zusammenlebens kennen lernen,
- Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln,
- ihre Bedürfnisse, Ideen und Interessen einbringen und ihre Gefühle äußern im Umgang miteinander,
- Durchsetzungsvermögen, aber auch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zeigen,
- fähig sind, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen,
- lernen selbständig Probleme lösen und Konflikte zu regeln,
- Verantwortung gegenüber Menschen, Dingen und der Natur entwickeln,
- Gemeinschaft erleben, in der sie sich sicher- und wohlfühlen und sich entfalten können.

Wir erreichen dies durch:

- Thematisierung des Themas Gefühle,
- Lernen am Modell, wertschätzender Umgang mit anderen,
- altersgemischte Gruppen,
- gezielte Angebote nach Entwicklungsstand der Kinder,
- Mitentscheidung und Mitbestimmung der Kinder (z.B. bei der Themenfindung, Gestaltung des Tages),
- genügend Zeit zum Spielen,
- gemeinsames Erarbeiten von Regeln,
- Eigenverantwortung und Übernahme von kleineren Aufgaben,
- Geduld und Vertrauen, Anerkennung und Lob.

8.3.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Fragen und Vermutungen auf, überprüfen diese und suchen auf diese Weise nach möglichen Antworten. Die Kinder experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen und geben damit ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck. Unser Ziel ist es den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, um ihren Entdeckungsdrang und ihre Entdeckungsfreude auszuleben und gemäß ihrer Entwicklung naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grund-erfahrungen zu machen. Dabei soll nicht das Lernen im Vordergrund stehen, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei dem ein Lernen geschieht, also ein „Lernen als Folge des aktiven Tuns".

Wir wollen, dass die Kinder:

- Ihr natürliches Neugierverhalten ausleben,
- durch eigenständiges Tun herausfinden, warum etwas so ist wie es ist,
- über Zusammenhänge und Abläufe in der Natur staunen und ergründen, was es damit auf sich hat,
- mit allen Sinnen naturwissenschaftliche Phänomene erfahren, Erfahrungen sammeln,
- ein Formen,- Farben,- Zahlen,- Mengenverständnis entwickeln,
- Einblicke in technische Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten erhalten,
- in ihrer Merkfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit gestärkt werden.

Wir erreichen dies durch:

- Das Anbieten von ansprechenden Materialien, Puzzeln und Spielen, aber auch Freiräumen und Ansprechpartnern,
- Naturbeobachtungen bei Spaziergängen, Waldtagen,
- Naturwissenschaftliche Bücher, Lexika für Kinder, Sachbücher,
- Gärtnern, Matschen,
- Einbinden von einfachen mathematischen Grundformen in den Tagesablauf (z.B. Würfelspiele, Abzählreime, Elemente aus dem Zahlenland),
- Bauen und Konstruieren,
- Experimente.

8.3.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn/ Werte/ Religion

Die Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur und beginnen, sich ihrer eigenen religiösen und weltanschaulichen Identität zu bilden. Sie lernen ihre sozialen und ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.

Wir wollen, dass die Kinder:

- Sich als eigenständige Person wahrnehmen und annehmen,
- Menschen und Tiere mit Achtung behandeln und respektieren,
- im Sinne des Schöpfungsgedankens sensibel werden für Umwelt und Natur,
- Verständnis entwickeln für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Feste, Feiern, Rituale und Symbole des christlichen Jahreskreises kennen lernen,
- biblische Geschichten hören und deren Botschaften und Werte entwicklungsgemäß verstehen,
- wissen, dass es verschiedene Religionen gibt,
- Toleranz gegenüber anderen lernen.

Wir erreichen dies durch:

- Einem wertschätzenden Umgang miteinander und gegenüber jedem Lebenswesen,
- Natur und Umweltbegegnungen,
- das Vorbereiten und Feiern der Feste im Jahreskreis,
- Bilderbücher, biblische Geschichten, Meditationen, Lieder und Tänze,
- das Kennenlernen anderer Religionen.

9. Tagesablauf

Bei der Gestaltung unseres Tagesablaufes achten wir darauf, dass die Kinder viel Zeit haben, ihre verschiedenen Bedürfnisse auszuleben und abwechslungsreiche Erfahrungen zu machen.

Unser Tagesablauf hat einen klaren Rahmen:

>>Ankommen: persönliche Begrüßung

>>Freispiel: freies Spiel, frei wählbare integrierte Angebote, Nutzung der Spielbereiche im Flur, der Werkstatt und des Außengeländes nach Absprache.

Gezielte Angebote: für die Gesamtgruppe oder aufgeteilt nach Alters- und Entwicklungsstufe, Projektarbeit (z.B. „KitaPlus"), Alterstreff („Riesentreff", „Zwergentreff" und „Wichtel- & Heinzetreff"), Kochen, Turnen, Spaziergang.

>>Gemeinsames Vesper

>>Sitzkreis: Kalender, Lieder, Kreisspiele, Gespräche, Bilderbuchkino, Geschichten

>>Gemeinsames Essen (Mittagessen)

>>Gartenzeit: Freispiel im Garten, Angebote und Impulse

>>Abholzeit

9.2. Freispiel

Freispiel heißt: Freie Wahl des Spielortes, des Spielpartners, des Spielmaterial, des Spielverlaufs, der Spieldauer im Rahmen der geltenden Regeln.

Wir sehen das Spiel des Kindes als seine ureigenste Form sich auszudrücken. Es ermöglicht Bedürfnisse auszuleben, tagtäglich neue Eindrücke zu verarbeiten, Situationen nachzuspielen, in andere Rollen zu schlüpfen, Fantasie entwickeln. Wir wollen, dass die Kinder im Spiel lernen; mit sich selbst, mit anderen und lernen mit Dingen umzugehen. Deshalb räumen wir der Freispielzeit den Hauptteil der Zeit ein, welche die Kinder im Kindergarten verbringen. Freispiel bedeutet in erster Linie freies und spontanes, aus eigener Initiative und aus eigener Vorstellung heraus entwickeltes Spiel. Freispiel bedeutet entscheiden zu können, was man tun möchte, jedoch nicht ohne Regeln. Dazu gehört das Aufräumen, das -manchmal- „Mitspielen–Lassen" von anderen Kindern, das „Zuendeführen" eines

Spieles und vieles mehr. Sinnvolle Regeln engen nicht ein, sondern geben Orientierungshilfen und machen das soziale Miteinander möglich.

Die Ziele im Freispiel

- Die Kinder fördern sich beim Freispiel ganzheitlich selbst.
- Das Kind erfährt seine Selbstwirksamkeit.
- Das Kind wird konfliktfähig.
- Das Kind entwickelt ein Wir-Gefühl.
- Das Kind lernt Rücksichtnahme und Verständnis.
- Das Kind findet seine Rolle in der Gruppe.
- Die Persönlichkeit wird gestärkt.
- Das Kind erfährt Erfolg und Misserfolg.
- Das Kind setzt sich mit sich und seiner Umwelt auseinander.
- Das Kind entwickelt eigene Ideen und setzt sie um.
- Das Kind erweitert seine Ausdauer.

Die Aufgaben der Erzieherin während des Freispiels:

- Sie entscheidet, wo sie gebraucht wird und wo sie sich zurückzieht, um die Selbständigkeit der Kinder nicht zu behindern.
- Sie beobachtet die Kinder und gibt, falls nötig, Impulse.
- Sie schafft eine gute und ungestörte Atmosphäre, die zum Spiel einlädt.
- Sie bietet Material und Angebote und richtet Spielräume ein.
- Sie erarbeitet mit den Kindern Regeln und unterstützt ihre Einhaltung.
- Sie bietet sich als Spielpartner an.
- Sie unterstützt die Kinder gezielt in ihren Entwicklungs-prozessen.

9.3. Angebote und Projektarbeit

Neben Jahreszeitlichen Aktivitäten und Angeboten legen wir Wert darauf, uns auf die Anliegen, Wünsche, Fragen und Bedürfnisse der Kinder einzulassen und mit ihnen daran zu arbeiten.

10. Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten bieten in ihrer Ausgestaltung den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zu entfalten, ihre Bedürfnisse auszuleben und aktiv zu werden. Es ist uns wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Kinder wohl fühlen, das auf der einen Seite alle Sinne anspricht und das anregungsreich ist, aber auch Rückzugsmöglichkeiten bietet. Bei der Raumgestaltung achten wir auf die wechselnden Bedürfnisse der Kinder und berücksichtigen ihre Wünsche und Ideen.

10.1. Haus

Alle Räume sind mit Schildern versehen, die auf ihre Funktion hinweisen:

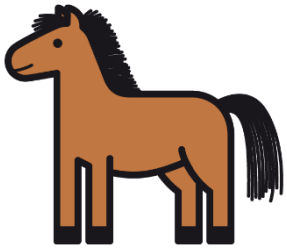
ERDGESCHOSS/ Igelnest

- Windfang: Eingangsbereich. Bei Regen- oder Matschwetter werden die Straßenschuhe dort gestellt.

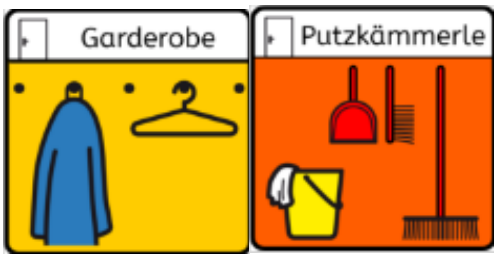
- **Garderobe**: Die Garderobe ist der Zugang zu den anderen Räumen. Es gibt für jedes Kind einen persönlichen Garderobenplatz mit Postfach, einen Stiefeligel für die Gummistiefel und ein Fach im Raumteiler für Wechselkleidung.

Neben dem Eingang zum Gruppenraum hängt der **Wochenplan der Kinder**, auf dem mit Symbolen die Aktivitäten der Woche und die Personalbesetzung angezeigt wird.

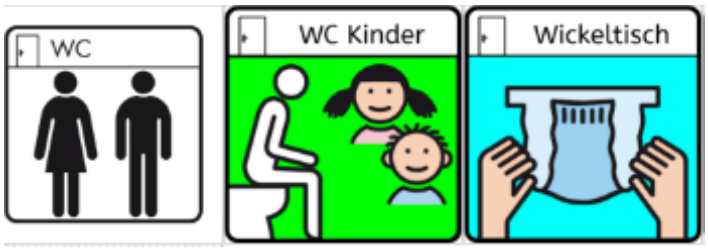
In der Garderobe steht auch unser **Tonnenpferd „Blitz“,** mit dem die Kinder während der Freispielzeit spielen, ihn „versorgen“ und striegeln und auf ihm reiten können.



-**Erwachsenengarderobe/Putzkämmerle**

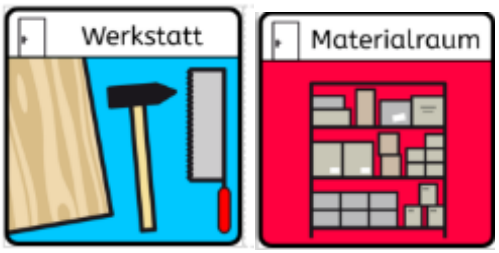


- **Sanitärbereich mit Waschraum, Kinder-WCs, Erwachsenen-WC und Wickeltisch**

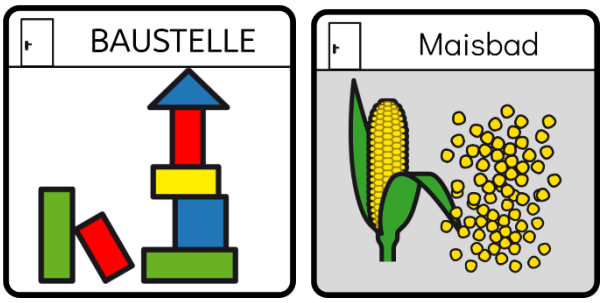


- **Werkstatt/ Materialkämmerle**: In der Werkstatt steht ein Kinderwerktisch. In Kisten stehen Werkzeuge und Verbrauchsmaterial, wie z.B. Holz, Pappröhren, Nägel, etc. bereit. Kinder, die einen Werkstattpass gemacht haben, dürfen dort selbständig arbeiten.

Die Werkstatt dient auch als Lager für Papier, Farben und Gesammeltes.



- **„Flexibles" Zimmer:** Diese Zimmer wird unterschiedlich, nach den Bedürfnissen der Kinder, z.B. als „Maisbad", „Baustelle" oder zum Tanzen genutzt.



- **Gruppenraum**: Der Gruppenraum ist durch Raumteiler und Teppiche in verschiedene Bereiche aufgeteilt:

* Spielteppich für Spielen mit Sinnes- und Legematerial, Gesellschaftsspiele, Puzzles, Puppenhaus.

* Bücherecke mit Sofa. Auf zwei Bücherleisten werden Bücher angeboten.

* Zwei Tische.

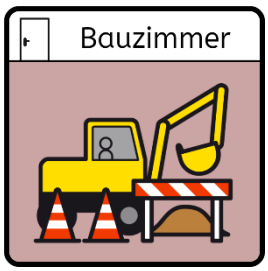
* Vespertisch bei der Küchenzeile und dem Servierwagen, wo die Becher der Kinder und Geschirr bereitstehen. Dort essen die „Igelkinder".

* Spieleregal, Puzzleschrank und Portfolioregal.

* einen großen Tisch zum kreativen Gestalten, ein Materialregal zur freien Verfügung für die Kinder, eine Staffelei für freies Malen und ein Regal für die Webrahmen.

* Wohnzimmer: Rollenspielbereich mit Kinderküche und Puppen

- **Bauzimmer**:



* verschiedenes Konstruktionsmaterial, wie z.B. Legos, Duplo, PlusPlus und Geomag.

* Fahrzeuge und Spieltiere

* ein Eisenbahntisch mit einer Brio-Holzeisenbahn.

OBERGESCHOSS/ Fuchsbau

- **Gruppenraum I:**

Der Gruppenraum wir hauptsächlich für Projektarbeit, Gruppenarbeit, die Kooperation mit der Schule und die Sprachförderung genutzt. Dafür stehen zwei Tische und ein Regal für die Vorschulkisten bereit. Der große Teppich wird zum Spielen und vor allem für den Sitzkreis genutzt.

In diesem Gruppenraum befindet sich auch eine kleine „Puppenecke", die mit Küche und Sitzgelegenheiten zum Rollenspiel einlädt.

Am großen „Vespertisch" nehmen die Fuchskinder ihre Malzeiten ein.

- **Gruppenraum II:**

Der Gruppenraum ist durch Raumteiler und Teppiche in verschiedene Bereiche aufgeteilt:

* Spielteppich mit Legos; PlusPlus, Fahrzeugen und Tieren

* Bücherecke mit Sitzgelegenheit. Auf zwei Bücherleisten werden Bücher angeboten.

***** einen großen Tisch zum kreativen Gestalten, ein Materialregal zur freien Verfügung für die Kinder,

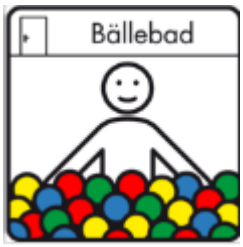
* ein Eisenbahntisch mit einer Brioeisenbahn

* ein Puppenhaus

Kinder-

WC

Küche



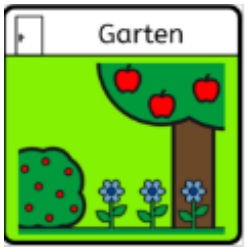
- Ein **Bällebad** mit 5.100 Bällen

- **Sinneszimmer** mit Spielhaus, Decken, Kissen, einer XXL-Matratze, Bodenwippe und verschiedenem Sinnesmaterial. Bei Bedarf kann die Ausstattung durch einen Lichtkübel oder einen Space Projektor ergänzt werden.

Die großzügigen Räumlichkeiten ermöglichen es uns, bei ausreichender Personalausstattung und Bedarf, die Gesamtgruppe beim Essen und anderen Aktivitäten in die zwei Teilgruppen „Igel" und „Füchse" aufzuteilen.

10.2. Außengelände

Unsere Einrichtung verfügen über ein großes, naturnahes Außengelände mit:



- Nestschaukel,
- Weidenhaus und -tunnel,
- Hochbeeten mit Gemüse und Naschobst,
- einem Rutschenturm,
- einem Spielhaus,
- zwei Matschküchen,
- einem großen Sandkasten,
- einem Klettergerüst,
- einer Matschkuhle,
- einer Terrasse mit Maltafel, Holzbausteinen und Sitzplatz. Im Sommer ergänzen ein Wasserlauf, ein Wasserbecken und eine Hängematte das Angebot.

Das alles bietet sehr viel Bewegungsmöglichkeiten zum Toben, Sandeln, Matschen, Verstecken, Rollenspiel, gemeinsamen Spielen oder zum alleine „Abhängen" in der Hängematte. Die angrenzende Wiese kann zeitweise unter Aufsicht für Fußball- und sonstige Spiele genutzt werden.

10.3. Turnraum

Im Bürgerhaus neben dem Kindergarten ist ein Turnraum mit Matten und Kleinsportgeräten den wir nutzen dürfen.

10.4. „Grünes Zimmer"/Wald

Unser Gelände für die regelmäßigen Waldtage befindet sich beim Festplatz im Rommelstal.

11. Partizipation

11.1. Definition

Das Wort „Partizipation" stammt aus dem Lateinischen: „participare" = „teilnehmen, Anteil haben". Partizipation bedeutet: mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen zu können. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

11.2. Warum ist Partizipation sinnvoll und notwendig?

Bildung in Kindertageseinrichtungen verlangt nach Partizipation, was auch im Bildungsplan von Baden-Württemberg festgelegt ist Durch die Mitentscheidung und die Teilnahme an den eigenen Lernprozessen wird die Eigenmotivation erhöht und dadurch wesentlich größere Lernerfolge erzielt. Partizipation fördert die Interaktion und dadurch die Selbstwirksamkeit der Kinder. Das Gefühl der Selbstwirksamkeit ist Basis für eine nachhaltige Entwicklung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist nicht nur Schlüssel zur Bildung, sondern legt die Basis für eine starke Demokratie. Eine starke Demokratie braucht frühe demokratische Bildung und Erziehung, die es den Kindern ermöglicht demokratisches Handeln zu lernen.

11.3. Möglichkeiten der Partizipation in unserer Einrichtung

Partizipation findet in unserer Einrichtung auf ganz vielfältige Art und Weise im Kindergartenalltag statt. Gemeinsam mit den Kindern werden die Regeln besprochen, die das Miteinander im Alltag ermöglichen und erleichtern und Gefahren vorbeugen. Für die Kinder ist es wichtig an der Gestaltung der Regeln teilzunehmen, denn nur dann können sie diese auch annehmen und umsetzen. Weiterhin sind die Kinder in die Themenauswahl der jeweiligen Projekte miteinbezogen und bestimmen aktiv mit, wo ihre Interessen liegen und welche Themenbereiche sie vertiefen möchten. Die gezielten pädagogischen Angebote werden auf die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ausgerichtet. Auf diese Weise wirken die Kinder auch aktiv an der konzeptionellen Weiterentwicklung des gesamten Kindergartens mit. Die aktive Mitbestimmung durch die Kinder erfolgt auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und der gesamten Einrichtung. Folglich werden auch in Bezug darauf, die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder miteinbezogen und umgesetzt. Da sich die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ständig in Bewegung befinden, ist es uns wichtig gemeinsam mit den Kindern den Alltag und die Gruppensituation zu reflektieren.

Im Kindergartenalltag wird den Kindern genügend Raum gegeben, um ihre Spielsituationen, ihre Spielpartner und –material selbst zu wählen. In der Freispielzeit entscheiden die Kinder beispielsweise selbst, wo sie spielen oder auch wann sie essen möchten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder jederzeit ihren positiven und negativen Gefühlen Ausdruck verleihen können. Diese nehmen wir ernst und bringen ihnen entsprechend Wertschätzung entgegen. Bei Unstimmigkeiten suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten. Damit die Partizipation gelingen kann, bedarf es eines äußeren pädagogischen Rahmens, indem die Kinder frei und aktiv das Geschehen mitgestalten können. Dieser Rahmen dient der Sicherheit der Kinder, sowie der Gewährleistung unserer pädagogischen Qualität.

12. Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Förderung soll sich am Alter, Entwicklungsstand, sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. SGB VIII § 22 Abs. 3 SGB VIII Die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation werden im Orientierungsplan als sichtbarer Ausdruck des Bildungsverlaufs und der Bildungserfolge dargestellt. Eine fundierte Dokumentation, basierend auf systematischen Beobachtungen, ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern. Beobachten ist ein professionelles methodisches Handeln und heißt, etwas gezielt wahrzunehmen. In der Beobachtung der Kinder setzen wir an den Stärken der Kinder an. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in der Planung der pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Sie sind Grundlage für den Austausch im Team, für Gespräche mit Eltern, für die Kooperation mit externem Fachpersonal und für die Kooperationslehrerin.

12.1. Beobachtungsinstrumente

• Unser Entwicklungsbogen ist in die verschiedenen Entwicklungs-felder unterteilt, die Beobachtungen werden auf einer Skala durch Ankreuzen dokumentieren. Wir nutzen ihn zur Vorbereitung des jährlich, um den Geburtstag des Kindes stattfindenden. Entwicklungsgespräches.

• „Grenzsteine der Entwicklung" werden für die ESU für den Jahrgang der Zwerge ausgefüllt

• Situationsbeobachtungen sind spontane und gezielte Beobachtungen, die formlos dokumentiert werden. Sie werden bei Bedarf, wenn die Situation es verlangt, wenn die Situation eine besondere Entwicklung aufzeigt, aber auch bei besonders auffälligen Kindern geführt.

12.2. Arten der Dokumentation

• Dokumentationen von Situationsbeobachtungen und Entwicklungsberichte und -bogen finden sich im Hefter jedes Kindes

• Besondere Beobachtungen, die die Entwicklung oder das Lernen des Kindes dokumentieren werden, oft mit einem Foto, oder einer Lerngeschichte im Port-Folio-Ordner des Kindes abgeheftet.

13. Erziehungspartnerschaft

13.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst ihnen obliegende Pflicht" (GG Art. 6 Abs.2) und Eltern sind die Experten ihrer Kinder! Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Sie prägen die kindliche Entwicklung in einem hohen Maße, vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Motivationen und Werte. Sie sind somit die Experten für die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung und wirkt darauf hin, dass sozialkulturelle Benachteiligungen ausgeglichen werden. Uns ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Gemeinsam mit ihnen wollen wir die bestmöglichen Voraussetzungen für eine sinnvolle Förderung und Entwicklungsbegleitung der Kinder schaffen. Wir wollen die Eltern am Kindergartengeschehen teilhaben lassen, eine Erziehungspartnerschaft mit ihnen eingehen und sie fachlich unterstützen. In der zwischenmenschlichen Begegnung gelingt uns das durch die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung der Erziehungsarbeit. Durch das Wohlwollen und Dialogbereitschaft auf beiden Seiten und indem wir einen offenen und vertrauensvollen Umgang pflegen.

Die konkrete Umsetzung

• Wir informieren die Eltern regelmäßig über die pädagogische Arbeit und die Entwicklung ihres Kindes.

• Wir nehmen die Fragen, Wünsche, Anliegen der Eltern ernst und sind offen für Anregungen und Kritik.

• Wir sprechen Unklarheiten und Probleme an und suchen gemeinsam nach einer Lösung

• Wir gehen auf Erziehungsfragen der Eltern ein und bieten fachliche Beratung und Unterstützung an.

• Im Bedarfsfall stellen wir den Kontakt zwischen Beratungsstellen und Eltern her.

Wir gestalten die Zusammenarbeit auf verschiedene Weise:

• Elterninfos in Elternbriefen und Aushängen

• Elternabende

• Entwicklungsgespräche, Beratungsgespräche, nach Bedarf auch mit Beratungsstellen

• Tür- und Angelgespräche

13.2. Elternbeirat

Die Personensorgeberechtigten werden, durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat, an der Arbeit der Einrichtung beteiligt. Gewählt werden in unserem Kindergarten drei Elternvertreter. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit den gewählten Eltern, die sich im Elternbeirat engagieren. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit im Kindergarten und sind das Bindeglied zwischen den Eltern, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und dem Träger. Sie haben ein Anhörungsrecht bei allen Entscheidungen des Trägers die die Einrichtung betreffen.

Der Namen der Elternbeirätinnen hängen mit Fotos im Windfang aus. Über einen ausgehängten Quellcode können die Elternbeirätinnen kontaktiert werden.

14. Inklusion

Nach § 22a Abs. 4 SGB VIII § 2 KiTaG Abs. 2 sollen Kinder mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert zu werden (Integrative Kitas, Einzelintegration)

Nach Klärung aller Aspekte, die bei einer Integration zu berücksichtigen sind, ist es in unserem Kindergarten möglich Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Wir stehen dem Thema „Inklusion" sehr offen gegenüber und besitzen Erfahrungen bei der Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Wir unterstützen die Eltern, vermitteln Kontakte zu Frühförderstellen und helfen bei der Beantragung von Inklusionsbegleitern. Wir halten engen Kontakt zu Therapeuten und Frühförderung und bilden uns als Team fort, um

die bestmögliche Betreuung und Förderung für das Kind zu gewährleisten.

Inklusion bedeutet für uns und unsere tägliche Arbeit:

- Sensibel die Bedürfnisse der Kinder zu erspüren und ihnen Rechnung zu tragen.
- Den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass ein gutes Miteinander möglich ist, Rahmenbedingungen zu gestalten.
- „Sprecher" für die Inklusionskinder zu sein, anderen ihr Verhalten, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erklären, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.
- Engen Kontakt mit den Eltern/Erziehungsberechtigten zu halten, um gemeinsames Handeln abstimmen.
- **Das wichtigste aber ist, in dem Kind, mit all seinen Schwächen und Stärken, immer das Kind zu sehen und zu wertschätzen.**

Bei Inklusionsmaßnahmen arbeiten wir zusammen mit

- dem Jugendamt Tübingen,
- dem Gesundheitsamt Tübingen,
- Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen,
- der Interdisziplinäre Frühförderstelle Tübingen,
- der Frühförderung der Johannes-Wagner-Schule Nürtingen,
- der Frühförderung des Diasporahauses Bietenhausen,
- der Frühförderstelle der Lindenschule Rottenburg,
- der Grundschulförderklasse Rottenburg.

15. Kooperation mit anderen Institutionen

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist im pädagogischen Bereich für Erzieher und Eltern von großer Bedeutung. Beratungsstellen, Fördereinrichtungen, Schulen, Kindergärten sowie weitere Begegnungsstätten sind im Kindergarten eine grundlegende Plattform für Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit.

16.1. Unsere Kooperationspartner

Kindergärten von Neustetten:

Die Leiterinnen der Kindergärten der Gesamtgemeinde pflegen einen kollegialen Kontakt und treffen sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Sitzungen.

Grundschule Neustetten/ andere Grundschulen

Es gibt pädagogische Angebote für Vorschüler mit der Kooperationslehrerin und ein gemeinsamer Kooperations-Elternabend, Beratung der Schulen im Hinblick auf besondere Bedürfnisse von Schulanfängern.

Bücherei: Besuche in der Bücherei mit Bilderbuchkino, Aushang von Veranstaltungen.

Polizei: Die Riesen besuchen jedes Jahr den Polizeiposten in Ergenzingen und lernen die Arbeit der Polizei kennen.

Kalkwerkfarm Ergenzingen: Wir besuchen regelmäßig die Kalkwerkfarm und all die verschiedenen Tiere dort.

Jugendamt: Unterstützung bei familiären Problemen. „Runder Tisch" für die Beantragung von Inklusionsmaßnahmen, Team-Beratung bei Autismus-Spektrum-Störungen.

Gesundheitsamt: Zahnprophylaxe, Vorschuluntersuchungen (ESU), Beratungsgespräche bei Einschulungsfragen.

Frühförderstellen der verschiedenen SBBZ

17. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig stellen wir Aktivitäten unseres Kindergartens im Gemeindeboten von Neustetten vor.

Jedes Jahr gibt es einen „Tag der offenen Tür" aller Neustetter Kindergärten.

Erstellt im Juli 2021

Von Ellen Hopf, Sandra Raible, Elke Müller, Claudia Johner und Carolin Frank

Aktualisiert im April 2026 durch Ellen Hopf